

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

204 (3.5.1921) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von
Verb. Literaten.
Verantwortlich: Dr. G. Schneider
Redaktion: Dr. G. Schneider
Verlag: Dr. G. Schneider
Druck: Dr. G. Schneider

Verantwortlich: Dr. G. Schneider
Redaktion: Dr. G. Schneider
Verlag: Dr. G. Schneider
Druck: Dr. G. Schneider

Auf dem Wege des Diktats.

Die Formulierung des Ultimatum.

London, 3. Mai. Die Kernfrage ist jetzt, ob Deutschland angesichts des drohenden Einmarsches die beschlossene Entscheidung annimmt. An die Stelle einer Aufforderung zum Vertragsabschluss ist die Aufzwingung eines Diktats getreten, wozu die Alliierten auf Grund des Versailles Vertrags berechtigt zu sein glauben. Die Hin- und Herbewegung des Diktats wird hier für das einzige Mittel gehalten, um die Befehle des Ruhrgebietes und noch weitere Repressalien zu verhindern. Man geht kaum fehl, wenn man annimmt, daß die Befehle dieser neuen Methode vermieden, Deutschland damit die Entscheidung erleichtert zu haben. Offenbar entspricht dies auch der Auffassung Lord d'Abernon's. Für die Entscheidung Berlins mag es beachtenswert sein, daß selbst sehr mächtige Kreise den phantastischen Milliardenziffern nur zustimmen, weil sie die politische Lage beruhigen wollen, wobei man klar einseht, daß diese die deutsche Zahlungsfrage weit übersehen. Man begegnet immer wieder der Auffassung, daß in ruhigerer Zeit eine nachherere Behandlung der Fragen sicher sei. Dabei ist wichtig, daß das Interesse Amerikas unbeeinträchtigt ist, obgleich dieses abgesehen ist, in dem schweren Konflikt der Gegenwart mitzukämpfen. Tags über suchte man in eifriger Arbeit das Ultimatum zu formulieren. Nach schwierigen Verhandlungen wurde einstimmig ein Entwurf formuliert. Nach vierstündiger Sitzung wurde die Konferenz auf Mittwoch vertagt, ohne daß die Frage des Ultimatum entschieden wurde. Ansehend sind neue schwere Hindernisse eingetreten.

Savas über die Londoner Entscheidung.

Paris, 3. Mai. Der Sonderberichterstatter der "Agence Havas" in London erklärt, daß die Alliierten sich über die wesentlichen Bestimmungen der Entscheidung geeinigt haben, die heute vor- mittag festgesetzt werden sollen. Die Alliierten haben beschloffen, alle militärischen Maßnahmen zu ergreifen, die im Hinblick auf die Befestigung des Ruhrgebietes durch die alliierten Streitkräfte notwendig sind. Sie erlauben den Reparationsauschuss, in der Zeit von höchstens vier Tagen die Art und Weise der Befestigung der deutschen Schuld festzulegen. Im gleichen Zeitraum werden die Alliierten Deutschland die zur Ausführung seiner Verpflichtungen notwendigen Hilfsmittel befehlen. Sie werden das Deutsche Reich auffordern, die Aburteilung der Schuldigen vorzunehmen und die Ent- waffnung zu Ende zu führen. Deutschland wird vor dem 13. Mai eine vorübergehende Annahme der Bedingungen zu erkennen geben können. Wenn es sich weigert, wird die Befestigung automatisch und sofort mit dem 13. Mai durchgeführt werden. Sie wird an dem Tage aufhören, an dem Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt haben wird.

Sechs Anforderungen.

Basel, 3. Mai. "Manchester Guardian" meldet, daß Marshall noch die äußersten Anforderungen unternommen habe, um Briand in seinem Kampf gegen Lloyd George und Graf Sforza zu unterstützen. Die dennoch erfolgte Niederlage Briands habe den zeitlichen Mo- bilmachungs- und Aufmarschplan des französischen Marschalls zunichte gemacht.

Mainz, 3. Mai. Die französische Besatzungsbehörde hat im Einverständnis mit der Rheinlandkommission angeordnet, die Ein- fuhr solcher rechtsrheinischer deutscher Wälder ins besetzte Gebiet zu verbieten, die in provokativer oder systematischer Weise sich in Angriffen und Schmähungen gegen die schwarzen Besatzungs- truppen ergoßen.

Briands Stellung erschüttert.

Dr. A. Genz, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Eindruck bestätigt sich, daß, wie bereits gemeldet wurde, das Ergebnis der Londoner Konferenz die Stellung Briands wesentlich ge- schwächt hat. In der französischen Presse ist es bisher nur das "Journal des Debats" das den Standpunkt Briands zu verstehen sucht. In französischen parlamentarischen Kreisen ist die Stimmung gegen den Ministerpräsidenten sehr energisch.

Die Haltung Sforzas.

Lugano, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Mailänder Blät- ter melden, die Haltung des Grafen Sforza bei den Londoner Be- ratungen bestätigten die Nachrichten der offiziellen Presse, daß Italien als Vermittler wirken werde. Ausgehend von der traditi- onellen Gleichgewichtspolitik betont der italienische Minister des

Der Polenaufstand in Oberschlesien.

Beuthen, 3. Mai. Heute früh rückten bewaffnete In- surgenten ein, besetzten die öffentlichen Plätze und hielten die Postanten ein. Französische Soldaten durchzogen die Stadt. Auf dem Bahnhofshof schwebt die weiß-rote Flagge.

Kattowitz, 3. Mai. Die Insurgenten haben nach leb- haftem Feuer die Mobarakten im Wildpark besetzt und die Beamten gefangen genommen. Ein Trupp Insurgenten drang in das Poli- zeipräsidium ein, das 2 1/2 Stunden später von einem französischen Kapitän befreit wurde. Die Redaktion des "Volkswille" wurde durch Handgranaten zerstört. Unter den Putschisten befanden sich Haller- soldaten. In den umliegenden Orten sind die blaue Polizei und die deutschen Beamten geflüchtet.

Beuthen, 2. Mai. Die Streiklage im ober-schlesischen Ab- stimmungsbereich hat sich in die Abendstunden hinein verschärft. Von 62 Gruben streiken 55. Nachmittags traten auch die Arbeiter der Guido-Otto-Hütte in der Schließengrube in den Streik ein. Auf den übrigen Hüttenwerken wird gearbeitet. Es macht sich immer mehr bemerkbar, daß der Streik durch die beunruhigenden Nachrichten der Grenzzeitung veranlaßt ist. Die zu den einzelnen Schichten er- schienenen Arbeiter wurden unter diesem Hinweis am Streik auf- gefordert und Arbeitswillige von der Arbeit ferngehalten. In Karf und in Sobrot wurden die Eisenbahnbeamten aus den Büros gejagt. Die Karlsruher Beamten schloffen in die Nachbarschaft Beuthen. Apo wurde beauftragt, die Bahnhöfe zu besetzen, sodas in den Nachmittags- stunden der regelmäßige Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Im ganzen Gebietsbereich wurden Versammlungen größeren Um- fanges abgehalten, doch ist es bisher nicht zu Ausschreitungen ge- kommen.

Oppeln, 2. Mai. Die interalliierte Kommission gibt amt- lich bekannt, weil einige Zeitungen berichteten, daß die alliierten Mächte ihre Entscheidungen wegen der Infolge der Abstimmung in Oberschlesien zu ziehenden Grenze bereits getroffen hätte, teilt die

Neuern, die Verzögerung des Einmarsches in das Ruhrgebiet solle nicht nur den deutschen Widerstand schwächen, sondern auch eine Schädigung der italienischen Interessen verhindern. Sforza betont die Solidarität der Verbündeten, die deutsche Wiederbegehrungspolitik, das Wiedererwachen des militärischen Geistes in Deutschland, und den Wunsch Italiens den Verbündeten bei der Eintreibung ihres Guthabens beizustehen, erklärt aber andererseits mit großer Bestimmtheit, daß nach der übereinstimmenden, öffentlichen Meinung Italiens das mit großen Opfern erkaufte euro- päische Gleichgewicht nicht gestört werden dürfe. Italien fürchtet weniger die militärischen Zwischenfälle eines französi- schen Einmarsches ins Ruhrgebiet als Konflikte wirtschaftlicher Natur. Um diese Befestigung zu verhindern, befürwortet Graf Sforza das Ultimatum, das von der Voraussetzung ausgeht, daß ein Zeit- gewinn genügen werde, der deutschen Regierung eine gütliche Lösung auf Grund annehmbarer Vorschläge zu ermöglichen. Charakteristisch für das Wesen der italienischen Politik Deutschland gegenüber ist eine Aeußerung des Grafen Sforza, in der er die von Frankreich vor- geschlagene Blockade Hamburgs ablehnt. Durch diese Blockade, so führt er aus, könne Deutschland derart geschädigt werden, daß eine rasche Hilfsaktion notwendig werden würde. Ueber die Ultimatum- formel schreibt die Londoner Redaktion des "Corriere della Sera", sie sei nichts weniger als ideal und bestrebe die Mängel aller Kom- promisse. Daneben scheint sie zwei Anforderungen zu genügen. Deutschland unter der Drohung der Besetzung zur Zahlung zu zwin- gen und gleichzeitig einen heftigen Angriff zu verhindern. Wenn die neue Befestigung deutschen Gebietes dennoch erfolgen sollte, würde dies nur die Konsequenz einer Weigerung Deutschlands sein.

Englische Blätterstimmen.

London, 3. Mai. "Westminster Gazette" schreibt: Die ganze Welt und alle friedlich gesinnten Leute befürchten vor allem, daß jede Unterlassung Deutschlands zu einer neuen Krise und zu einem neuen Kampf zwischen den Mächten führt. Das Blatt fordert Lloyd George auf, den Franzosen offen heraus die reine Wahrheit zu sagen, namentlich, daß England einer Politik, die auf die Zer- stückelung Deutschlands gerichtet ist, weil Deutschland das Unmög- liche vermeidet, nicht zustimme.

Der "Star" meint, man dürfe hoffen, daß nach im letzten Augen- blick die unbesonnenen Politik Frankreichs zum Stehen gebracht und Europa vor einem neuen Verbrechen bewahrt wird.

"Hall Mail Gazette" und "Globe" schreiben: Wenn Deutschland sich weiter hartnäckig weigert, so müßten endgültige Maßnahmen getroffen werden, um die deutschen Werte unter die Kontrolle seiner Gläubiger zu bringen.

"Evening News" erklärt, Deutschland müsse abströmen, Deutsch- land müsse zahlen. Seit der Verfolgung dieses Zieles seien die In- teressen der Alliierten vollkommen identisch, wie sie es mitten im Kriege waren.

Eine Erklärung im Unterhaus.

London, 3. Mai. Im Unterhaus erklärte Shortt, jedes neue Angebot Deutschlands wird in Erwägung gezogen worden. Shortt sagte ferner, die amerikanische Regierung hat das nach Was- hington gefandte deutsche Angebot nicht übermittelt.

Eine amerikanische Mahnung.

London, 3. Mai. "New-York Herald", der dem "Man- chester Guardian" zufolge, als das Presseorgan des Präsidenten Har- ding angesehen wird, tadelt in einem Leitartikel Briands Politik in Bezug auf ihre Haltung in der Reparationsfrage und schreibt: Eine Nation, die weder verhandeln noch sich der Partei bei deren Versuch zu einer Vermittlung anschließen will, fällt nicht unter das Begriffs- vermögen der Amerikaner.

Der "Manchester Guardian" schreibt zu dieser Auslassung des amerikanischen Blattes: Wer mit dem allgemeinen Ton der ameri- kanischen Presse seit dem Amtsantritt der neuen Regierung vertraut ist, kann die Bedeutung einer solchen Ermahnung richtig einschätzen.

Die Auffassung der Schweiz.

Zürich, 3. Mai. In schweizerischen politischen Kreisen ist man der Überzeugung, daß Deutschland das Londoner Ultimatum an- nehmen werde, um dem Obersten Rat keinen Grund zur Ver- ärgerung oder zu der Auffassung einer Illiquidität zu geben, ins- besondere aber, um den Franzosen jegliche Veranlassung zu nehmen, die ersehnte Befestigung des Ruhrgebietes durchzuführen.

interalliierte Kommission mit, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Kattowitz, 2. Mai. Auf der "Concordia-Grube" er- klärten die Arbeiter dem französischen Kreisontrollleur auf seine Frage nach ihren Forderungen, sie würden so lange im Ausstand bleiben, bis 1. der Artikel in der "Grenzzeitung" widerrufen sei, (gemeint ist wohl die Nachricht der der "Grenzzeitung" über den angeblichen Vorschlag der interalliierten Kommission und des Obersten Rates über die Teilung Oberschlesiens), 2. die entlassenen Arbeiter, auch der Gleiwigrube wieder eingestellt seien, 3. der Direktor Wienader der Gleiwigrube entsetzt sei.

Kommunistenbewegung in England.

Paris, 3. Mai. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London meldet, man glaube aus autorisierter Quelle zu wissen, daß die englischen Behörden gewisse Absichten der kommuni- stischen Partei vereiteln, die die gegenwärtige industrielle Krise beizulegen wollten, um eine Revolution in Großbritannien herbeizu- rufen. Die Partei habe Flugblätter in großem Umfang und mit sehr aufreizendem Inhalt verteilt. Die Behörden hätten eine An- zahl dieser Zettelverteiler verhaftet.

Griechen und Türken.

Paris, 3. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Kon- stantinopel sagte Mustafa Kemal, die Türken seien nicht bereit, mit Griechenland in Verhandlungen zu treten, bevor Smyrna und Thra- zien getäumt seien. In diesem Punkte seien sich Konstantinopel und Angora völlig einig.

Berlin, 2. Mai. Die Frist, innerhalb der nur einem Schwerbeschädigten gekündigt werden kann, wenn die Hauptförder- stelle zugestimmt hat, ist vom Reichsarbeitsministerium durch Ver- ordnung vom 28. April 1921 bis zum 1. April 1922 verlängert wor- den. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 11. Mai 1921 in Kraft.

Umschau.

Es ist also kein Zweifel mehr: Briand ist in London gegenüber dem vereinigten Widerstand Lloyd Georges und des Grafen Sforza unterlegen. Er darf nicht früher einmarschieren, als bis Deutschland es abgelehnt hat, die Forderungen des neuen Ulti- matums anzunehmen. Wenn Lloyd George diesmal nicht so schnell seinen ursprünglichen Standpunkt aufgegeben hat, wie man das sonst bei ihm gewohnt war, so ist sein eigener Charakter an dieser Tat- sache wohl am unschuldigsten. Der englische Premierminister ist nach wie vor der wankelmütige und opportunistische Taktiker, als den ihn Lanfing kürzlich so treffend gemalt hat. Aber der Widerstand gegen die französische Wahnsinnspolitik hat sich von den Kreisen der Labour Party und der Asquith-Liberalen in weitem Umfang auf die eng- lische Handelswelt ausgedehnt. Außerdem geben französische Blät- ter den Eindruck wieder, daß Lloyd Georges Ministerkollegen dies- mal keine Neigung gezeigt hätten, die Vorkämpfer ihres Premiers mitzumachen und daß Lord Curzon sich vielleicht an der französischen Politik etwas rächen wolle, daß sie im Orient Lösungen durchsetze, denen er nicht zugestimmt hat. Wo nun aber auch die Gründe für Lloyd Georges Haltung liegen mögen, fest steht, daß die Entschrei- dung über das Zentralproblem der europäischen Politik in diesen Tagen nach dem Willen Lloyd Georges von London nach Ber- lin geschoben wird. Der Einmarsch ins Ruhrgebiet wird nicht, wie die französischen Militaristen es wollten, ohne weiteres vom Obersten Rat beschloffen, sondern von der Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem neuen Ultimatum abhängig gemacht. Wie sich die Reichsregierung verhalten wird, hängt natürlich von dem Inhalt dieses Ultimatum ab, dessen wesentlicher Teil, die Zahlungsbe- dingungen, noch nicht endgültig formuliert zu sein scheinen. Briand wird nach seiner ersten Niederlage wie ein Löwe darum kämpfen, daß die Bedingungen so abgefaßt werden, daß ihre Annahme für die deutsche Regierung von vornherein unmöglich ist. Nachdem das Kom- promiß der Pariser Beschlüsse durch die deutsche Ablehnung auf der Londoner Konferenz ins Wasser gefallen war, nachdem ferner Har- ding es abgelehnt hat, die neuen deutschen Vorschläge den Alliierten zu übermitteln und so eine neue Grundlage für Verhandlungen fest- hat, hat Lloyd George es durchgesetzt, daß der Oberste Rat sich auf den einzigen formal juristisch nicht anfechtbaren Boden des Versail- ler Vertrags zurückzieht. Dieser steht vor, daß am 1. Mai der deutschen Regierung die Rechnung der Reparationskommission und die Zahlungsmodalitäten mitgeteilt werden. Das soll nun mit einigen Tagen Verspätung geschehen. Die Reparationskommission hat die Gesamtsumme der deutschen Verpflichtungen auf 132 Milliar- den festgesetzt, von denen eine Milliarde als bereits gezahlt gilt. Ueber die Form, in der man die Zahlung der restlichen 131 Mil- liarden verlangt, zerbrechen sich die Sachverständigen in London zur Stunde noch die Köpfe. Es ist nur eines unverständlich, warum man von Deutschland eine nochmalige Unterschrift unter diese neuen Forderungen verlangt, nachdem doch bereits die Herren Müller und Bell in Versailles im Auftrage der Nationalversammlung ihre Blan- kounterstützung unter den Schein gesetzt haben, den die Sachverständigen der Alliierten jetzt ausfüllen wollen. Der Versailler Vertrag macht die Sanktionen nicht von einer neuen Unterschrift, sondern von der Nichterfüllung der Verpflichtungen abhängig. Der Einmarsch ins Ruhrgebiet dürfte also erst dann erfolgen, wenn Deutschland im Sinne der Forderungen der Reparationskommission im Rückstand ist. Aber die ganze Angelegenheit ist ja, wie überhaupt noch alle politi- schen Angelegenheiten, nicht eine Frage des Rechts, sondern der Macht und die deutsche Regierung muß deshalb mit ruhiger Ueber- legung rechnen. Nachdem, was bis jetzt über die von der Repara- tionskommission gewünschten Zahlungsmodalitäten bekannt ist, soll Deutschland sofort Bonds in Höhe von 12 Milliarden Goldmark u. nach kurzer Zeit weitere Bonds in Höhe von 38 Milliarden ausgeben. Diese 50 Milliarden sollen bis 1926 mit 2 1/2 Prozent verzinst werden. Da die Amortisation unserer Gesamtverpflichtungen entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrags in 30 Jahren erfolgen soll, so würde die Amortisationsquote etwa 1 1/2 Prozent betragen. Wir hätten also bis 1926 zunächst an Zinsen und Amortisation eine Annu- ität von 2 Milliarden Goldmark zu bezahlen. Von 1926 ab soll die Verzinsung 5 Prozent betragen. Es ist nach verschiedenen lautenden Mel- dungen nicht klar, ob in diesem Prozentsatz die Amortisationsquote ein- geschloffen ist. Die "Times" wollen wissen, daß einsehr der Amortisation in 30 Jahren die deutsche Schuld mit 6 Prozent verzinst werden würde. Solange Bonds nur in der Höhe von 50 Milliarden ausgegeben sind, würde die jährliche deutsche Zahlung 2 1/2 bis 3 Milliarden Goldmark betragen, was einer Endsumme in 30 Jahren von 75 bis 90 Milliar- den entsprechen würde. Darüber hinaus soll die Reparationskommissi- on Spielraum haben, weitere Bonds bis zu der Gesamthöhe von 131 Milliarden von Deutschland zu verlangen, was Endsummen von rund 200 Milliarden bei 4prozentiger Verzinsung und 226 Mill. bei 5prozentiger Verzinsung einsehr. Amortisation ergeben würde. Im letzteren Falle wäre die Zahl des Pariser Abkommens erreicht, aber dadurch verringert, daß die Exportabgabe wegfällt, für die ja der Versailler Vertrag keine Handhabe bietet. Die Exportabgabe soll nach den neuen Forderungen nicht zur Erhöhung der Jahreszahlun- gen dienen, sondern ist nur als eine Zahlungsmöglichkeit vorge- sehen. Angeheuer verschärft aber ist die neue Forderung gegenüber den Beschloffen von Paris und gegenüber den letzten deutschen Vor- schlägen, die ja ebenfalls zu einer ungefähren gleichen Endsumme des Anuitäten gelangten, durch die Verringerung des Zeitraumes auf 30 Jahre entsprechend dem Versailler Vertrag. Würde nämlich die Reparationskommission den ihr gelassenen Spielraum bis zu 131 Mill. ausnützen, so kämen bei 4prozentiger Verzinsung jährliche deutsche Verpflichtungen bis zu der völlig unmöglichen Höhe von annähernd 8 Milliarden heraus. Die große Frage ist eben die, ob die Repara- tionskommission von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wird, das heißt politisch gesprochen: ob in der Reparationskommission sich der Einfluß der französischen Imperialisten durchsetzt, die ja ein Interesse daran haben, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkom- men kann, daß also die Forderungen unerfüllbar hoch gestellt werden. Bisher war es allerdings so, daß die französischen Vertreter in der Reparationskommission häufig starke Widerstände zu überwinden hat- ten oder gar, wie noch vor wenigen Tagen, von den englischen und übrigen Vertretern trotz verzweifelter Widerstandes überstimmt wur- den, da die Engländer von ganz anderen wirtschaftlichen Interessen

ausgehen. Außerdem kommt bei der Rückkehr auf den Wortlaut des Versailler Vertrages uns zugute, daß nach diesem Vertrag für die deutschen Verpflichtungen außer dem angerichteten Schaden die deutsche Leistungsfähigkeit maßgebend ist. Das schließt nicht nur den Gedanken des sogenannten „Reparationsbundes“, sondern auch den Verschleierungsbündel ein. Und aus London wird gemeldet, daß die Engländer durchaus die diesbezügliche Bestimmung des Versailler Vertrages im Auge gehabt haben, als sie die Rückkehr zu ihm durchsetzten. Aus diesem Grunde konnte man schon seit längerer Zeit aus der französisch-nationalistischen Presse, so vor allem in den Aufsätzen von Berlinax, den heftigsten Widerstand gegen diese Möglichkeit und die Verwirklichung auf das Pariser Abkommen setzen, obgleich man das letztere zunächst bekämpft hatte, während man jetzt zu der Meinung gekommen ist, daß das Pariser Kompromiß immer noch sehr viel besser sei als der Versailler Vertrag. Für die Entscheidung in Berlin darf die Erwägung nicht unmaßgebend sein, daß das, was über das neue Ultimatum bisher in der Presse verlautet, einen ziemlich weiten Spielraum läßt, zwischen den Endsummen von 75 (bezw. 90) und 200 (bezw. 225) Milliarden und Anuitäten von 2 bis annähernd 8 Milliarden, daß für die ersten Jahre nur die Zahlung von je 2 Milliarden verlangt wird und daß die Erhöhung von der deutschen Leistungsfähigkeit und von der Aufnahmefähigkeit des internationalen Geldmarktes für weitere Bonds abhängig gemacht wird. Hier liegt eine Möglichkeit, späteren Uebertreibungen entgegenzutreten und die Möglichkeit, daß sich die Alliierten über diese Frage noch heftiger an die Köpfe geraten, wie das jetzt schon in London der Fall war. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß in den nächsten 5 Jahren, ehe die höhere Verzinsung und die Möglichkeit, neue Bonds zu erheben, praktisch werden, eine politische Beruhigung eingetreten sein kann. Damit rechnen die englischen Regierungskreise ganz offenbar. Das wissen aber auch die französischen Imperialisten und deshalb schämt ihre Presse in rasender Wut. Brand weiß, was ihn in Paris erwartet, wenn es ihm nicht noch gelingt, den tatsächlichen Inhalt der Ultimatumforderungen unerfüllbar zu machen, dadurch die Ablehnung der deutschen Regierung herbeizuführen und die Einmarschlerlaubnis zu gewinnen. In dem Augenblick, wo wir dies schreiben, wissen die letzten Meldungen aus London zu berichten, daß die Kämpfe im Obersten Rat noch erbitterter zu werden beginnen. Wenn auch Brand das Ultimatum zugestehen mußte, so wird er jetzt um dessen Form und Inhalt noch mit-nach kämpfen. Es werden wohl noch einige Tage vergehen, ehe wir wissen, ob Lloyd George bis zum Ende standgehalten hat, ob er nicht gar irgendwie seinen gestern besprochenen Reparationsplan in die Versailler Bestimmungen hinein zu mangeln versuchen wird und ob darum überhaupt irgend eine Möglichkeit für die deutsche Regierung besteht, aus Gründen wie oben angedeuteten sich mit den Forderungen der Reparationskommission zu verständigen und in der Hoffnung auf die Zukunft abzuwenden, um die große Gefahr für den Zusammenhalt des Reiches abzuwehren.

Stuttgarter Brief.

Stuttgart, 1. Mai. Die großen außenpolitischen Ereignisse haben die innerpolitischen Vorgänge in Württemberg in den Hintergrund gedrängt, die durch die politische Aussprache im Land zum Etat für 1921 herbeigeführt wurden, trotzdem sie weit über das Maß der Alltagspolitik hinausgehen. Fast scheint es, daß nicht nur die Deutsch-Nationalen mit ihrer Forderung der Einheitsfrontbildung eine veränderte Stellung zur Regierung einnehmen wollen, sondern daß auch die Sozialdemokratie ihre Haltung zum gegenwärtigen Kabinett ändert. Sie tut dies wenigstens gegenüber dem Minister des Innern, Graf (Hr.), dem in der letzten Landtagsitzung durch seinen Amtsvorgänger, den Abg. Henmann (Soz.), bei der Beratung des Polizeigesetzes offener Kampf angelegt wurde. Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten stehen in einer Front gegen den Innenminister und führen den frischen-fröhlichen Ministerkrieg in ihrer Presse fort. Den Anlaß gab das Polizeigesetz, das den Gemeinden verbietet, polizeiliche Einrichtungen und Gegenstände vor der bevorstehenden Verstaatlichung des Polizeiwesens zu verändern, die Ursache für den Streit bildete aber das Verhalten des Ministers zum neuen Jugendamtsgesetz, das bei den Jugendverbänden auf Widerstand stieß und die Frage der Selbstorganisationen, die nach Meinung der Sozialdemokraten nicht radikal genug ausgefallen sind. Dabei spielt noch ein widerlicher persönlicher Kampf Henmanns gegen Graf herein, dessen „waldsprüngerliche Art“, wie sie im Parlament schon bezeichnet wurde, schon mehrmals Anlaß zu unlieblichen Zwischenfällen gegeben hat. Sobald die außenpolitische Situation geklärt ist, wird sich der Württembergische Landtag erneut mit diesen innerpolitischen Fragen zu befassen haben, die letzten Endes auf eine Umgestaltung des Ministeriums hieher hinauslaufen. — Die Oberbürgermeisterwahl, die mit der glänzenden Wiederwahl Lautenschlagers endete, bedeutet für die Stuttgarter Kommunisten und ihren Kandidaten eine Niederlage, denn sie brachten nicht einmal die Stimmzahl der letzten Landtagswahl auf, obwohl der größte Teil der U.S.P. zu ihnen übergegangen ist. Das Bürgerium hat bei einer Wahlbeteiligung von 42 Prozent (gegenüber 86 Prozent bei der Oberbürgermeisterwahl von 1911) gezeigt, daß die Vereinigung sämtlicher bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie auf einen Kandidaten Wahlmündigkeit und Interessenlosigkeit erzeugte. — Die Kaiserfeier nahm bei verhältnismäßig geringer Beteiligung einen ruhigen Verlauf.

Stuttgart, 2. Mai. Hier wurde gestern der Münchener Kommunist, Stadtrat Fritz Weigel, verhaftet, da er gelegentlich einer Rundgebung der Stuttgarter Kommunisten vor dem Rathaus zum gewalttätigen Umsturz aufforderte.

Das Preisrätsel.

Von Hans Schönfeld.

Fräulein Planer sah mit ihrem Mieter, Herrn Klapprot, beim Nachmittagskaffee. Klapprot trank schon die dritte Tasse und sah dazu von dem Koffinnetzen, den seine Wirtin nach einem billigen Rezept gebacken hatte. Seit zehn Jahren war es Herkommen, daß Klapprot jeden Sonntag nachmittags bei dem alten Fräulein den Kaffee nahm.

„Wissen Sie,“ sagte er, mit vollen Backen lachend, „wenn ich den Preis gewinne, dann verziehe ich auf die Mittelmeerreise, da ich ja doch keinen so langen Urlaub bekomme, und lasse mir die Sache gleich in bar auszahlen. Und dann —“

„Und dann?“ fragte das Fräulein.

Klapprots Gesicht nahm einen elegischen Ausdruck an. „Dann lasse ich meine Gedichte drucken,“ sagte er.

„Sind das die, die Sie mir vorgelesen haben?“

„Die und noch viel mehr!“

„Die von dem Frühling und den Blumen, die entblättert zu Boden fallen?“

„Ganz recht!“ sagte Klapprot nicht ohne Stolz darauf, daß Fräulein Planer den Gedankengang seiner Gedichte so gut im Kopfe behalten hatte.

„Kann ich Ihnen gar nicht übel nehmen,“ sagte das Fräulein. „Man will doch schließlich wissen, wofür man gelebt hat!“

Klapprot war als Seher in einer Druckerei angestellt. In seinen Mußestunden beschäftigte sich der alleinlebende Mann, der ein zurückgezogenes Leben führte und dem Kneipen aus Gesundheitsrücksichten entsetzt hatte, nun schon seit Jahren mit der Lyrik, und wenn das Urteil des lieben alten Fräuleins, bei dem er wohnte, maßgebend gewesen wäre, dann wäre ihm längst schon der Lorbeer um die schmale Stirn gewunden worden.

„Und was würden Sie wählen, wenn Sie gewannen?“ fragte Klapprot.

„Das Billett für die Mittelmeerreise,“ sagte Fräulein Planer mit strahlenden Augen, die plötzlich ganz jung aussahen. „Keinen Augenblick würde ich mich bestimmen. Wissen Sie, heimlich war es immer mein Wunsch, eine große Reise tun zu können. Unterwegs weiß doch nur aus Büchern, wie das ist. Auf dem Meere fahren dürfen, über sich den blauen Himmel, und gar nicht denken müssen: wie riecht es es morgen mit dem Eisen ein, und muki du nicht der Frau Geheimrat deine Aufwartung machen, damit sie dir wie-

Aus Baden.

Die Einfuhr von Rohtabak aus dem Auslande.

Der deutsch-demokratische Abg. Viehauer brachte im badischen Landtag folgende kurze Anfrage ein: „Der Reichswirtschaftsminister hat verfügt, daß ab 1. Juli 1921 die Einfuhr von Rohtabak aus dem Auslande freigegeben wird. Die Durchführung dieser Maßnahme würde für den deutschen, insbesondere den badischen Tabakbau einen geradezu vernichtenden Schlag bedeuten und würde außerdem den deutschen Inlandstabakhandel schwer schädigen. Es besteht überdies kein Bedürfnis zur Einfuhr ausländischen Tabaks, da bei den deutschen Tabakpflanzern aus der Ernte 1920 noch 50 000 Zentner unerkaufte Tabake lagern und da auch noch erhebliche Mengen Auslandstabak auf Lager liegen. Auch die Hergabe von Devisen für einen Luxusartikel, wie ihn der ausländische Tabak darstellt, würde im Hinblick auf die dadurch bedingte Schädigung der deutschen Wärsa und damit des gesamten deutschen Wirtschaftslebens nicht zu verantworten sein. Ist die badische Regierung bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die vom Reichswirtschaftsminister verfügte Maßnahme nicht in Kraft tritt?“

:: Karlsruhe, 3. Mai. Die nächste Landtagsitzung findet nicht am 15. Mai, sondern am 10. Mai statt.

(*) Staffort (A. Karlsruhe), 3. Mai. Ein tragisches Schicksal ereifte gestern zwei Einwohner unserer Gemeinde, die Landwirte Gottlieb Hager und Emil Hauth, waren mit dem Ausroden von Waldungen beschäftigt, als ein schweres Gewitter über unserer Gemarkung heraufzog. Durch Blitzschlag wurden die Beiden auf der Stelle erschlagen.

(*) Durlach, 3. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr Durlach, das älteste Feuerwehrkorps im Deutschen Reich, wird am 28. August d. J. das Fest des 75-jährigen Bestehens feiern, wozu die Vorbereitungen im Gange sind. — Die Kohlenpreise haben durch Erhöhung der Fracht und der Bergarbeiterlöhne eine ganz erhebliche Steigerung erfahren, so daß das Gaswerk mit dem jetzigen Gaspreis nicht mehr auskommt. Infolgedessen hat der Gemeinderat beschlossen, den Gaspreis vom 1. Mai ab auf 1.35 Mark zu erhöhen. Zugleich wurde der Gaspreis für die Gemeinde Gröningen neu festgesetzt. Auch der Erhöhung des Wasserpreises hat der Gemeinderat im Prinzip zugestimmt. — Die in beschränktem Maße zur Verfügung stehenden Baugelder werden privaten Bauunternehmungen überlassen. Die dem Gemeinderat vorgelegenen Gesuche um Gewährung solcher Darlehen wurden dem Bezirksamt befürwortend vorgelegt.

(*) Wulsenbach (A. Ettlingen), 3. Mai. Am vergangenen Sonntag fand im „Engel“ die alljährlich übliche Generalversammlung des landw. Bezugs- und Wohlfahrtsvereins statt. Nach Bekanntgabe des Revisionsberichts wurde dem Gesamtverband, zum Zeichen der Zufriedenheit einstimmig Entlastung erteilt. Der Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe, Renjor Bau, sprach Johann über Zweck und Ziele des landw. Genossenschaftswesens. Der ganze Verlauf der Versammlung zeigte, daß sich die Genossenschaft auf dem besten Wege zur Vorwärtsentwicklung befindet.

(*) Niesern (Amt Forstheim), 2. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr Niesern begeht am 10. und 11. Juli d. J. das Fest ihres 60-jährigen Bestehens, wozu auswärtige Korps eingeladen werden.

(*) Mannheim, 2. Mai. Die Volkerversammlung der Handwerkskammer Mannheim gab ihrem Bedauern Ausdruck, daß bei der Ausgestaltung der Ertragssteuern Industrie und Handel, die Träger dieser Steuern, nicht gehört worden sind. Weiter wurden der Uebergang der Fäden an das Reich und die Wirkungen der Änderungen der Gültigkeit besprochen. Die Benachteiligung Mannheims durch unzulängliche Befeuerung mit vollwertigen und Ueberflüssigkeit mit qualitativ minderwertigen Brennstoffen wurde kritisiert, eine Änderung konnte nur durch Aufhebung der Zwangsversorgung erfolgen. Auch die Versorgung mit elektrischem Kraftstrom war Gegenstand lebhafter Erörterung. In der Frage der Verlegung der Wasserstraßendirektion Oberrhein nach Mannheim wird die Handwerkerkammer bei den maßgebenden Behörden vorstellig werden.

(*) Wiesheim, 2. Mai. Aus der Landesblindenanstalt wird uns geschrieben: Die Zahl der Jüglinge wuchs in den letzten Jahren von 63 auf 84, teils durch die Lehrlingsnot, wodurch viele hochgradig Schwachsichtige mangels anderer Erwerbsmöglichkeiten die Blindenberufe erlernen müssen, vorwiegend aber, weil die blinden Kinder durch Arzte, Lehrer, Geistliche und Fürsorgebeamte besser gefördert werden. Die vorhandenen Anstaltsräume reichen kaum mehr. Man müßte aber das bestehende Schulungsgeleit für blinde Kinder ausgebaut werden, damit die Schulung des Körpers, insbesondere der Hand, frühzeitiger einsetzen kann und die berufliche Ausbildung von Geheleswegen den Abschluß findet, welcher für den blinden Gewerbetreibenden notwendig ist. Auch dürften die Erwägungen über Ausdehnung der Berufsmöglichkeiten bald zur praktischen Durchführung reifen. In manchen Elternkreisen bestehen noch immer ernsthafte Bedenken gegen die Anstalt, nicht zum wenigsten wegen ihrer abgelegenen Lage; diese verurteilt auch im Lehrbetrieb Schwierigkeiten.

(*) Sulzbach (A. Weinheim), 2. Mai. Das Gasthaus zum „Prinz Friedrich“ ist durch Kauf um den Preis von 140 000 M in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Das Gebäude soll zu öffentlichen Wohnzwecken Verwendung finden.

(*) Minneburg bei Neckargerau, 2. Mai. Auf der Burg fand gestern ein Liedertag statt, zu dem über 700 Sänger erschienen waren. Mit dem Badischen Sängerkreis (Dirigent Hauptlehrer Hipp), der aus 700 Köhnen sang, wurde die Feier eingeleitet. Darauf verbreitete sich Herr Hauptlehrer Baumgärtner über die Geschichte der Burg und feierte in bewegten Worten das deutsche Lied. „Ein Mann ein Wort“, (Dirigent Hauptlehrer Häder) wuchtig

und breit schallte wie ein Gelächter ins offene Redaral. In frohem Wiederklang, denn jeder Verein lang seine besten Lieder, verging der schöne Tag, der eine Herrschaft der Obenwäldler gewesen war. DZ. Mosbach, 3. Mai. Drei seit längerer Zeit von Frankfurt aus verfolgte Verbrecher, die hier in Untersuchungshaft sitzen, haben nunmehr gestanden, den Raub der Fall in der Krumbacher Wühlle verübt zu haben.

(*) Lauda, 2. Mai. Maschineninspektor Straßhaus ist einem Rufe nach Buxarest gefolgt, wo er als Betriebsdirektor die dortige große Lokomotivwerkstätte einrichten und leiten wird.

(*) Wertheim, 2. Mai. Der Handelskammer Würzburg ist von zuständiger Stelle mitgeteilt worden, daß sowohl das Bahnpromjekt Würzburg-Wertheim, wie auch der Ausbau der staatlichen Linie Miltenberg-Wertheim wegen der Finanzlage nicht ausgeführt werden können.

(*) Baden-Baden, 2. Mai. In einer Versammlung der deutsch-demokratischen Partei wurde Stadtrat Hermann Koelblin einstimmig als Kandidat für die kommenden Landtagswahlen aufgestellt.

(*) Bühl, 3. Mai. In der Wirtschaft „zum Kreuz“ trugen zwei Zeher eine Wette durch Ringkampf aus, wobei der jüngere und schwächere Albert Armbruster zweimal geworfen wurde. Dabei entlud sich ein Revolver, den Armbruster in der Sporttasche mit sich führte. Der Schuß verfehlte ihn dabei schwer, daß an seinem Aufkommen gemeinelt wird.

(*) Eiental (bei Bühl), 2. Mai. Nachdem seit Herbst letzten Jahres im Weinverkauf vollständiger Stillstand eingetreten war, scheint nun das Weingeschäft wieder etwas anzukleben. Letzter Tage wurden einige größere Posten in Affental und Miltenbach an Karlsruher Märkte zum Preis von durchschnittlich 800 M für den Hektoliter verkauft. Es liegen noch ungefähr acht Zehntel des letztjährigen Herbstes zum Verkauf hier.

(*) Kehl, 2. Mai. Wie wir hören, finden in Straßburg zur Zeit Verhandlungen darüber statt, die überzähligen Kohlen, die von Deutschland aus dem Ruhr- und dem Saargebiet nach Frankreich geliefert wurden, als Ersatz für englische Kohlen nach Italien zu verbringen. Die Verhandlungen dürften bald zum Ziele führen. Durch diese Frachten wird der Umschlagsverkehr im Straßburger Hafen und der Eisenbahntransport auf den esch-lothringischen Bahnen ganz bedeutend steigen.

(*) Ortenberg (b. Offenburg), 2. Mai. Ein Rebmann teilt der „Offenburger Zeitung“ mit, daß der Frostschaden an den Reben nicht so groß ist, wie man anfänglich glaubte; aber immerhin sei er sehr beträchtlich und treffe manchen Rebbesitzer schwer. An den Kirichen dagegen hat der Frost noch größeren Schaden angerichtet als man anfänglich glaubte.

(*) Freiburg, 3. Mai. Der Reichstagsabgeordnete und Ehrenbürger unserer Stadt, General von Gallwitz, der bekannte Armeeführer aus dem Weltkrieg, konnte gestern am 2. Mai seinen 70. Geburtstag feiern. Im Weltkrieg wirkte er als Armeeführer im Osten, in Serbien, Mazedonien und vor Verdun.

(*) Freiburg, 3. Mai. Der Stadtpfarrer von St. Johann (Freiburg-Biere), Engelbert Jung, hat vom Erzbischof die Pfarrei Reichenau-Dersell erhalten. 32 Jahre lang war Stadtpfarrer Jung der Seelsorger der katholischen Gemeinde in Wehre. Aus kleinen Anfängen hat er seine Gemeinde emporwachsen sehen.

(*) Freiburg, 3. Mai. Auf der häuslichen Lebensmittelliste hat man eine Schiebung mit Lebensmittellisten entdeckt. Am Bahnhof ist ein Lokomotivheizer angehalten worden, der eine ansehnliche Menge Mehl in einer Sandtasche nach Kolnau zu verbringen suchte. Es stellte sich heraus, daß er das Mehl in einer Handtasche nach Kolnau zu verbringen suchte. Es stellte sich heraus, daß er das Mehl den geschäftlichen Beziehungen zu einer Angestellten des Lebensmittelamtes verdanken hatte. Man verhaftete als Schuldige eine etwa 40 Jahre alte Kaufmannswitwe Paula Böhler, die seit 4 Jahren schon auf dem Lebensmittelamt angestellt war. Es verlautet, daß die Verhaftete seit einiger Zeit auch die zur Verichtung bestimmten Mehlartenabschnitte einer hiesigen Mehlhandlung zugeführt und so erlangtes Mehl in den Schleißhandel gebracht habe.

(*) Müllheim, 2. Mai. Der Weinmarkt findet hier am Mittwoch, den 25. Mai, statt; es haben sich 63 Aussteller mit insgesamt 1236 Hektoliter angemeldet.

(*) Furtwangen, 3. Mai. Zur Vinderung der Wohnungsnot bewilligte der Bürgerausschuß die Errichtung von Wohnhäusern mit einem Gesamtwert von 1,7 Millionen Mark, wovon der Staat ungefähr 475 000 Mark zurückvergütet.

(*) Konstanz, 3. Mai. Am 21. und 22. d. M. hält der Verband der badischen Schuhmachermeister seinen Verbandstag hier ab.

CURAO ANISETTE
BOLS
CHERRY BRANDY BOLS GIN
Zweigfabrik u. Zentrale für Deutschland
Emmerich a. Rh.

General-Vertretung: Otto Büschges
Wiesbaden: Schloßplatz 1A. A1329

tag ist doch längst vorüber, und aufs Standesamt gehen Sie doch nicht ohne vorherige Ankündigung, Fräulein Planer?“

Fräulein Planer war so bewegt, daß sie kein Wort hervorbrachte. Stumm überreichte sie Klapprot den eingeschriebenen Brief.

Er überflog ihn, und nun verstand er plötzlich. „Donnerwetter!“ sagte er, „da muß man aber gratulieren. Man spricht ja immer alles mögliche, aber daß Sie, ausgerechnet Sie, die Glücklich sein würden, hätte ich mir nicht träumen lassen.“

Fräulein Planers Hände zitterten, als sie die erste Tasse einschenkte. Dann aber wurde sie geprügelt. „Morgen früh gehe ich nach der Redaktion,“ sagte sie, „dort kann ich gleich erfahren, wann ich abreisen muß. Die Vergnügungsschiffe gehen doch nur zu bestimmten Zeiten. Haben Sie einen Fahrplan, Klapprot?“

„Ja,“ sagte Klapprot kleinlaut, „aber er ist schon ein paar Jahre alt.“

„Tut nichts!“ sagte das Fräulein lebhaft. „Wir wollen nur einmal sehen, wohin das Schiff fährt.“

Und dann blätterten sie beide im Fahrplan und beugten sich über eine Karte von Europa, die ihm beigegeben war. Fräulein Planers Finger sprang lustig von Italien und Griechenland nach Ägypten hinüber, und es kam ihr vor, als ob sie sich stets in diesen Gegenden zu Hause gefühlt hätte.

Dann gab es noch andere Fragen zu erledigen. „Was denken Sie?“ fragte Fräulein Planer, nachdem ihr Mieter die Karte zusammengelappt hatte, „mein Schwarzweidenes ist doch elegant genug für die Fahrt. Für alle Fälle mache ich mir noch einen weißen Epigeneinsatz, damit man nicht jeden Tag in derselben Aufmerksamkeit erregt und nach etwas aussieht, aber — was haben Sie denn?“

„Es schien, als ob die beiden sich sonst so gleichbleibenden Hausbewohner diesmal ihre Rollen gewechselt hätten. Klapprot war ein selbstiger geworden, und Fräulein Planer merkte, daß sie allein die Kosten der Unterhaltung trug.“

Der Kaffee war wohl sehr stark!“ sagte Klapprot.

„Ist es wirklich nur das?“ fragte Fräulein Planer ängstlich.

Klapprot sah sie mit traurigem Gesicht an. „Es ist — aber ich will Ihnen das Herz nicht schwer machen.“ sagte er abbrechend. Sprechen Sie sich aus, Klapprot!“ drängte nun das Fräulein. „Gönnen Sie mir die Reise nicht?“

„Jo, wo werd' ich denn. Niemandem mehr als Ihnen. Aber doch —“

„Nun?“

„Ich dachte, wie schön es gewesen wäre, wenn der Preis mich getroffen hätte und ich für das Geld meine Gedichte hätte heraus-

der ein paar altmodische Hüte zum Modernisieren gibt — das denke ich mir himmlisch. Und am Morgen schlafen zu können und am Mittag an einer großen Tafel sitzen zu dürfen, und hinter einem Dieners und fragt: Noch etwas Tisch gefällig, Fräulein? — und man bedient sich, als ob man das von Kind auf so gewöhnt wäre — nein, Klapprot, die Mittelmeerreise würde ich nicht ausschlagen, das ist gewiß!“ Das alte Fräulein, das bereits die fünfzig überschritten hat, war förmlich in Eifer gekommen, so daß ihre Wangen ganz rot waren.

Klapprot sah sie mit einem überlegenen Lächeln an. „Man sollte gar nicht denken, daß Sie so viel Phantasie haben,“ sagte er. „Aber stille Wasser sind tief. Vorläufig will ich Sie ja noch gar nicht, ob Sie den Preis gewinnen. Reisen ist freilich schön. Ich war einmal in einer Druckerei in London. Da fuhr ich von Wülffingen nach Queensborough, acht Stunden bei stürmischen Wetter. Später noch einmal denselben Weg zurück, — wieder bei Sturm. Es war ja schließlich nicht viel, aber unterwegs hat doch wenigstens schon einen Sturm mitgemacht!“

Fräulein Planer schenkte eine vierte Tasse Kaffee ein, und ihr Mieter mußte ihr vom Sturm erzählen. Es war nichts Neues, was sie hörte, denn was er zu erzählen wußte, das hatte er ihr in diesen zehn Jahren oft genug zum Besten gegeben, aber das Fräulein hörte ihm doch immer wieder gern zu. Es war ihr dann, als ob von geheimnisvollen Lichtern, die in weiter Ferne aufzuckten, ein Schatten in ihre einsame Stube geworfen würde. —

Einige Wochen nach diesem Gespräch erhielt Fräulein Planer einen eingeschriebenen Brief, in dem ihr die Redaktion der bekannten Familienzeitschrift, an deren Preisauschreiben sie und ihr Mieter sich beteiligt hatten, mitteilte, daß sie den für die Lösung des Rätsels ausgeschriebenen Preis — eine Mittelmeerfahrt mit freier Verpflegung — gewonnen hätte.

Der Tag, an dem Fräulein Planer diese Freudenbotschaft erhielt, war ein Sonntag. Ihr erster Gedanke war es, sofort bei ihrem Mieter anzuklopfen und ihm das frohe Ereignis mitzuteilen, aber sie begann sich doch, daß es wirkungsvoller wäre, wenn sie ihm beim Nachmittagskaffee von ihrem Glück erzählen würde, und so beehrte sie ihre Aufregung und ging ruhig ihren häuslichen Geschäften nach.

Am Nachmittag aber zog sie ihr „Schwarzweidenes“ an, das sie sonst nur bei besonderen Anlässen zu tragen pflegte, und lockte den Kaffee doppelt so stark als sonst. Den Kaffee holte sie diesmal aus der Konditorei. Es war „Erasmeiner“, reich mit Koffein bestrukt. „Was ist denn los?“ fragte Klapprot erstaunt. „Ihr Geburts-

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Mai 1921. Eine neue Bistationsordnung.

Der evangelische Oberkirchenrat hat eine neue Bistationsordnung erlassen. Die Bistation einer Kirchengemeinde hat in der Regel durch den Delan im Besitze eines geistlichen und eines weltlichen Mitgliedes des Bezirkskirchenrats zu erfolgen.

Gewitter. Am Morgen Kühle — am Mittag Schwüle — damit sind die Voraussetzungen zu einem Maigewitter gegeben. Gegen 12 Uhr heute nachmittag ballten sich dunkle Wolken über fahlem Licht zusammen.

Herrenkolonien. Heute vormittag ging mit dem Kurzuge 8,10 Uhr bei schönem Frühlingswetter der erste Transport hiesiger Kinder nach dem Heuberg ab.

75. Geburtstag von Geh. Oberbaurat Richter. In der Nacht zu heutigen Mittagblat ist ein kleines Versehen unterlaufen. Herr Geh. Oberbaurat Richter war nie Leiter eines Konservatoriums gewesen.

Freigabe der Petroleumwirtschaft. Am 1. Mai wird die Zwangsverwaltung für Petroleum aufgehoben. Nur das aus dem Auslande eingeführte Petroleum wird in seiner Menge weiter von dem Reiche kontrolliert.

Ein neues Brennweinmonopolgesetz. Die Reichsregierung hat einen neuen Gesetzentwurf über das Brennweinmonopol ausgearbeitet. Derselbe bringt schwere Einschränkungen gegenüber der freien Ausübung der Brennerei und des Brennweinvertriebes.

Umsatzsteuer bei Privatverkäufen. Infolge der Fülle der neuen Steuergehalte dürfte es vielfach unbekannt sein, daß schon der Verkauf eines einfachen goldenen oder silbernen Ringes durch eine Privatperson steuerpflichtig ist.

Briefpost nach Amerika im Mai. Die Post befördert nach den Vereinigten Staaten im Mai Briefe, Postkarten, einige Drucksachen mit Einschluß der politischen Zeitungen und Geldstückspapier.

Ein Beamten-Merkzettel in zweifacher, den praktischen Bedürfnissen anbrechender Anordnung enthält die Nr. 4 der Beihilfsverordnung Finanzbeamten. Die Tabelle umfaßt sämtliche Arten von Besoldungsstellen für Beamte leitender Verwaltungszweige.

Träulein Planer war plötzlich ganz still und ernst geworden. „Klapprot“, sagte sie nach einer Pause. „Sie verdienen doch ein gutes Stück Geld und geben bei Ihrem soliden Leben wenig aus.“

„Und wenn Sie den Preis gewonnen hätten, würden Sie das Geld nicht auch zurückgeben?“ „Nein“, sagte er, „mit dem Geld hätte ich meine Gedächtnis- und Kraft- und auch meine Idee.“

„Und ich würde Ihnen sagen. Geben Sie Ihre Gedächtnis- und Kraft- und auch meine Idee.“ Klapprot sprang erregt auf. „Das — aber das wäre doch nicht recht, wo Sie sich doch so auf die Reife freuen!“

„Ich weiß wohl, daß für Sie etwas gelchesen müßte, Klapprot.“ sagte sie, nachdem er geendet hatte. Einige Augenblicke verharrte sie im Nachdenken, und dann schaute sie plötzlich, daß eine sonderbare Macht in ihre Hände gegeben sei.

„Und ich würde Ihnen sagen. Geben Sie Ihre Gedächtnis- und Kraft- und auch meine Idee.“ Klapprot sprang erregt auf. „Das — aber das wäre doch nicht recht, wo Sie sich doch so auf die Reife freuen!“

„Ich weiß wohl, daß für Sie etwas gelchesen müßte, Klapprot.“ sagte sie, nachdem er geendet hatte. Einige Augenblicke verharrte sie im Nachdenken, und dann schaute sie plötzlich, daß eine sonderbare Macht in ihre Hände gegeben sei.

„Und ich würde Ihnen sagen. Geben Sie Ihre Gedächtnis- und Kraft- und auch meine Idee.“ Klapprot sprang erregt auf. „Das — aber das wäre doch nicht recht, wo Sie sich doch so auf die Reife freuen!“

„Ich weiß wohl, daß für Sie etwas gelchesen müßte, Klapprot.“ sagte sie, nachdem er geendet hatte. Einige Augenblicke verharrte sie im Nachdenken, und dann schaute sie plötzlich, daß eine sonderbare Macht in ihre Hände gegeben sei.

Eingang verschaffen. Sie ist als Sonderabdruck zu beziehen von der Schriftleitung der genannten Zeitschrift — Kriegerstraße 145. Preis einzeln 50 Pf., von 50 Stück an und mehr 30 Pf. das Stück.

Bevorstehende Veranstaltungen.

1) Kammermusik. Die vier Konzerte des Raso-Quartetts am 6., 13., 17. und 21. Mai werden uns die geschichtliche Entwicklung des deutschen Streichquartetts zu Gehör bringen, von Dittersdorf bis Schönberg.

2) Kinder in Not und damit auch Deutschlands Zukunft in Gefahr — das ist die bittere und fieserste Wahrheit, die jedem aufmerksamen Beobachter täglich in erschütternder und mitteilbarer Weise die Wirkuna jahrelanger feindlicher Dünnergewitter vor Augen tritt.

3) Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

4) Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Turnen / Spiel / Sport.

Das Länderspiel Süddeutschland-Deutschböhmen, das am Sonntag, den 8. Mai, in Ludwigschafen stattfindet, bezeugt ebenso wie das Länderspiel Süddeutschland-Niederösterreich, das am gleichen Tage in Kirch im Saale, großes Interesse.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Der Freiburger Fußballklub wird am Himmelfahrtstage mit dem Mainländer Fußballklub Grotia Goltardo kämpfen. Es ist das erste Mal, daß ein ausländischer Fußballklub auf deutschem Boden ein Spiel auskämpft.

Wettspiele der Stuttgarter Riders. Das für den 1. Mai festgesetzte Wettspiel zwischen der Sp. Bgg. Fürtz und den Stuttgarter Riders mußte mit Rücksicht auf das Endspiel um die Süddeutsche Meisterschaft auf einen späteren Termin verlegt werden.

S. C. 05 Saar Saarbrücken bezeugt am 25. Juni dem F. C. Phönix Karlsruhe, am 20. August dem F. C. Freiburg und am 4. September dem Sportverein Mannheim-Waldhof in Saarbrücken zu Freundschaftsspielen.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Die diesjährige Landesversammlung des Zweigvereins der Badischen Arbeitervereine findet am 7. und 8. Mai in Gengenbach statt. Sie beginnt mit einem öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeit.

Hodenresultate.

Das Schlupfspiel um den Frankfurter Sitz der Hohenheim, des hervorragenden Preises im Deutschen Hoden-Sport gewann in Hamburg Norddeutschland gegen Brandenburg mit 5:3.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Höhe über dem Meeresebene, Temperatur, Gelbige Höchstm. wärme, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Müllingen, Reibersgauer Hof, St. Blasien.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet bleibt über dem Atlantischen Ozean liegen, während über Mitteleuropa flache Zickzack-Regenfelder vorüberziehen, die schwache Regenfälle und Gewitter bringen.

Wasserstand des Rheins vom 3. Mai, morgens 6 Uhr. Schifferinsel: 0,56 m, 6 cm gestiegen; Rehl: 1,51 m, 7 cm gestiegen; Magau: 2,93 m, 7 cm gefallen; Mannheim: 1,66 m, 10 cm gefallen.

nächste Opernvorstellung D 1 für den Verein Volkshalle findet am Dienstag, den 10. Mai, abends 7 Uhr, statt.

Matfeter auf dem Hohentwiel. In der Nacht vom 30. April auf 1. Mai feierte die Schellengemeinde auf dem Hohentwiel ihre Frühlingsfeier, die mit einer Beleuchtung der Burgruine verbunden war.

Von den badischen Universitäten. Bei der gestrigen ersten Immatrikulation in der Aula der Universität Heidelberg hielt der Rektor Geh. Rat Prof. Dr. Hoops eine Ansprache, in der er an das Zusammengehörigkeitsgefühl aller deutschen Stämme appellierte.

Stuttgarter Theater. Die Oper am Landestheater ist in aufsteigender Linie, es herrscht ein intensiver Betrieb. Als jugendliche dramatische Sängerin wurde Santa Erd vom Basler Stadttheater verpflichtet.

Stuttgarter Theater. Die Oper am Landestheater ist in aufsteigender Linie, es herrscht ein intensiver Betrieb. Als jugendliche dramatische Sängerin wurde Santa Erd vom Basler Stadttheater verpflichtet.

Stuttgarter Theater. Die Oper am Landestheater ist in aufsteigender Linie, es herrscht ein intensiver Betrieb. Als jugendliche dramatische Sängerin wurde Santa Erd vom Basler Stadttheater verpflichtet.

Stuttgarter Theater. Die Oper am Landestheater ist in aufsteigender Linie, es herrscht ein intensiver Betrieb. Als jugendliche dramatische Sängerin wurde Santa Erd vom Basler Stadttheater verpflichtet.

Stuttgarter Theater. Die Oper am Landestheater ist in aufsteigender Linie, es herrscht ein intensiver Betrieb. Als jugendliche dramatische Sängerin wurde Santa Erd vom Basler Stadttheater verpflichtet.

Englisch. Lesen, Sprechen, Schreiben in 60 Stunden. (Ehemalig Müller) Preis 30, part.

M. Motheus Müller. Bismarck. A large advertisement for a wine or beverage brand, featuring the name in a stylized font and a small illustration of a bottle.

Warnung! So mir meine Frau, frühere Frau Wenzel, ohne Grund weggelaufen, so warne ich jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen. R 13097 F. Thomas, Schneidermeister, Kronenstr. 8. Radtouren. Sonntag, 27. Mai, abt. sucht wech. aemtelnd. Sonntag-Radtouren für jeden Angehörigen mit Fr. 13097 an die Bad. Pr.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Aus der Handelswelt.

Rheinische Elektrizitäts-A.G., Mannheim. Das Bankhaus C. Ladenburg in Frankfurt a. M. beantragt die Zulassung von 11 Mill. neuen Aktien mit Dividendenberechtigung für 1920/21.

Bank & Freytag A.-G., Neustadt a. d.ardt. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der G.B. (25. Mai) vorzuschlagen, für 1920/21 12 (i. V. 10) Proz. Dividende und eine Sondervergütung von ebenfalls 12 (0) Proz. zur Verteilung zu bringen.

Bahnbedarff A.-G., Darmstadt. Das 1920 aus der gleichnamigen G. m. b. H. hervorgegangene, zum Konzern der Firma J. Adler jr. in Frankfurt a. M. gehörige Unternehmen hat im ersten Geschäftsjahr als Aktiengesellschaft nach M 365 627 Umsatzeinheiten erzielt.

Süddeutsche Wasserwerke A.-G., Frankfurt a. M. Der in der G.B. vorgeschlagene Abschluß für 1920 ergibt nach M 12 712 (i. V. 13 529) Umsatzeinheiten.

Lederwerke vorm. H. Jac. Spichard, Diefenbach a. M. Die Gesellschaft schlägt der G.B. (28. Mai) wieder 10 Proz. Dividende auf das vergrößerte Stammkapital von M 3 Mill. vor.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Hansa Metallwerke wurde in Mannheim eine neue Aktiengesellschaft errichtet.

Verfahren landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Eppe & Burbaum A.-G., Augsburg. Letzte die Dividende auf 15 Proz. fest und beschloß die Ausgabe von M 400 000 000. Vorzugsaktien mit zehnprozentigem Stimmrecht, die den derzeitigen Mitgliedern des Aufsichtsrats zu 100 Proz. mit 25 Proz. Einzahlung überlassen werden.

Neugründung in der südbayerischen keramischen Industrie. Mit dem Sitz in Schwaben und mit einem Kapital von 300 000 M wurde die Porzellanfabrik Schwaben G. m. b. H. gegründet.

Der Jahresabschluß der Julius Wintz A.-G. weist einen Reingewinn von M 4 005 930 gegen M 2 952 513 des Vorjahres auf.

Von den Warenmärkten.

Vom jüdischen Brennstoßmarkt. Der Rheinwasserstand ist auch weiterhin sehr ungünstig geblieben, worunter die Zufuhr an Brennstoffen nach Süddeutschland zu leiden hatte.

Die 7. Wollverfeinerung. Auf der 7. Wollverfeinerung des Wollverwertungsverbandes Deutscher Landwirtschaftskammern in

Berlin am 12. Mai kommen etwa 7-8000 Zentner Schmutzwolle verschiedenster Qualitäten zur Versteigerung.

Wiener Welle, Herbst 1921. Seit Jahren wird in Wien der Plan einer regelmäßigen Wollverfeinerung betrieben, die vor allem dem Exportbedarf mit dem Balkan neue Wege bereiten soll.

Börsenberichte.

Gamburger Metallmarkt vom 2. Mai. An der heutigen Metallbörse wurden folgende Preise erzielt: 1 Ra. Silber (etwa 900 fein auf Grundlage 1000 fein): 1005 (1025) B, 990 (1000) G.

Notierungen der Berliner Börse vom 3. Mai.

Table with columns for Industri-Aktien, Bank-Aktien, Kolonialwerte, Schiffahrtswerte, and Festverzinsliche Papiere. Lists various stocks and their prices.

ziehen. Oberflächliche Papiere behaupteten ihre anfänglichen Gewinne. Niedriger waren Oberbedarf. Devisenpreise still.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 3. Mai.

Table with columns for Bank- und Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 3. Mai. Die vorliegenden Meldungen führten der Börse den Ernst der Lage deutlich vor Augen, aber sie nahm die gegenwärtigen schweren Ereignisse mit Ruhe entgegen.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 3. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraph. Anzahlang., Gold, Brief, and various international exchange rates.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 3. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraph. Anzahlang., Gold, Brief, and various international exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 3. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraphische Anzahlang., and various international exchange rates.

Infolge von Störungen im telephonischen Verkehr mit Frankfurt war es nicht möglich, die Frankfurter Kursnotierungen vor Publikation zu erhalten.

CARL LASSEN Internationales Speditionshaus KARLSRUHE i. B. Spedition / Schiffahrt Lagerung / Assekuranz

Lebensbedürfnisverein KARLSRUHE. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Mittwoch, den 4. Mai, vormittags 7-12 Uhr.

Sonntag 8. Mai, abds. 7 Uhr - Festhalle VOLKSKONZERT. Lehrergesangverein - Großer Schillerchor zu Gunsten der Ferienkolonie.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath. An einem beginnenden Kurse können noch Damen und Herren teilnehmen.

Gemüsesamen. Abschlag 10 %. Hülsenfrüchte 20 %. Ludwig Allinger, Karl-Wilhelmstr. 53. Tel. 914.

„Steuerangelegenheit“ Gesellschaftsgründungen, Bilanzwesen, Revisionen.

WANZEN SAMT BRUT werden durch mein Spezial-Verfahrens-Verfahren unter Garantie radikal vertilgt.

Kurhaus Sand im nördl. bad. Schwarzwald. Bäderstationen: B. Baden, Buhl-Obertal.

Daniels Konfektions-Haus. Blusen und Kleider aus Seide, Wolle, Vellé und Waschstoffen.

Spielwarenhändler! Vom 8. bis 12. Mai 1921 stellen wir in Karlsruhe „Hotel Grotte“, Zimmer 3, unsere reichhaltige Kollektion aus, wie:

Verlobungs Karten u. Briefe werden rasch u. gefachvollständig angefertigt in der Buchdruckerei F. Thiergarten.

Briefumschläge hiermit Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Neue, billige Preise für Waschstoffe und Baumwoll-Waren. W. BOLÄNDER Kaiserstr. 121.

Verloren. Rinder-Woll-Zäpfchen verloren. Rehpinscher Schwanz mit roten Flecken verloren. Deutcher Holz-Edel-Verpackungs- und Karlsruher.